



UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Kompetenzorientiertes Prüfen in den Kultur- und Gesellschaftswissenschaften

Tagung „Kompetenzorientiertes Prüfen“, Universität Duisburg-Essen & Projekt nexus

PD Dr. Daniel Lambach & Caroline Kärger, M.A.
(Universität Duisburg-Essen)

12. Juli 2016

- Was sind besondere Herausforderungen der Kompetenzorientierung in den Kultur- und Gesellschaftswissenschaften?
- Was unterscheidet diese Fächer von anderen?
- Welche Kompetenzen wollen wir in unseren Fächern vermitteln?

- *„[...] die nachgewiesene Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und/oder persönliche Entwicklung zu nutzen“ (Europäische Union 2008)*
- *„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Weinert 2014, 27 f.).*

1. Kompetenzziele



1. Kompetenzziele

Lernziel	Erläuterung	Verben	
Wissen	Wiedergabe von Fakten und Informationen	definieren, beschreiben, identifizieren, benennen, aufzählen, umreißen, skizzieren, erinnern, auswählen, wiedergeben, angeben, aufsagen, wiedergeben	An zuvor Gelerntes erinnern
Verständnis	Verstehen und Erläutern von Informationen	erfassen, nachvollziehen, zusammenfassen, beschreiben, diskutieren, unterscheiden, interpretieren, eingrenzen, schildern, auslegen, argumentieren	Den Sinn des Gelernten erfassen

1. Kompetenzziele

Lernziel	Erläuterung	Verben	
Anwendung	Lösen von Problemen in einem neuen Zusammenhang	anwenden, konstruieren, ausführen, demonstrieren, produzieren, nutzen, durchführen, erklären, übertragen, aufstellen, konfigurieren, erläutern, ordnen, verdeutlichen	Anwendung des Erlernten auf neue und konkrete Situationen und Fälle
Analyse	Prüfen und Schlussfolgerungen ziehen	analysieren, vergleichen, kontrastieren, differenzieren, erforschen, ermitteln, klassifizieren, interpretieren, erörtern, untersuchen, bestimmen, gegenüberstellen, einordnen	Verstehen und Anwenden von Inhalten und Zusammenhängen

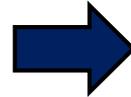
1. Kompetenzziele

Lernziel	Erläuterung	Verben	
Synthese	Formulierung alternativer Lösungen, neue Zusammenhänge	entwickeln, erstellen, erzeugen, integrieren, generalisieren, vorschlagen, kombinieren, konstruieren, zusammenstellen, planen, koordinieren, Schlüsse ziehen, ableiten	Formulierung neuer Zusammenhänge aus dem erlernten Wissen und Kompetenzen
Beurteilung	Darstellung und Verteidigung einer Meinung durch Beurteilung von Informationen	beurteilen, bewerten, abschätzen, einschätzen, kritisieren, unterstützen, evaluieren, verteidigen, begründen, überprüfen, gegenüberstellen, abwägen, gewichten, hinterfragen, positionieren	Beurteilung des Erlernten

2. Kompetenzziele formulieren

1. Kompetenzzuwachs

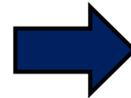
Zu welchem Kompetenzzuwachs befähigt der Kurs? Wozu befähigt der vermittelte Inhalt? Warum wird dieser Inhalt unterrichtet?



Erstellung einer Liste aus 5-7 Items, welche zur Darstellung des Kompetenzzuwachses benötigt werden. Festlegung des Niveaus des Lernprozesses für jedes Item (siehe Schritt 2)

2. Niveau des Lernprozesses

Welche beobachtbaren Tätigkeiten sollen die Studierenden im Rahmen der Veranstaltung durchführen um den beschriebenen Kompetenzzuwachs zu erreichen? Welches Niveau des Lernprozesses sollen die Studierenden dabei erreichen? Welches aktive Verb beschreibt das Niveau des beabsichtigten Lehr-Lernziels/Lehr-Lernergebnisses?

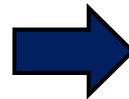


Auflistung beginnend mit „Die Studierenden...“ Jedes der Items beginnt mit einem aktiven Verb (z. B. Aktivitäten, die Synthese nachweisen: vorschlagen, darstellen, strukturieren, zusammenführen)

2. Kompetenzziele formulieren

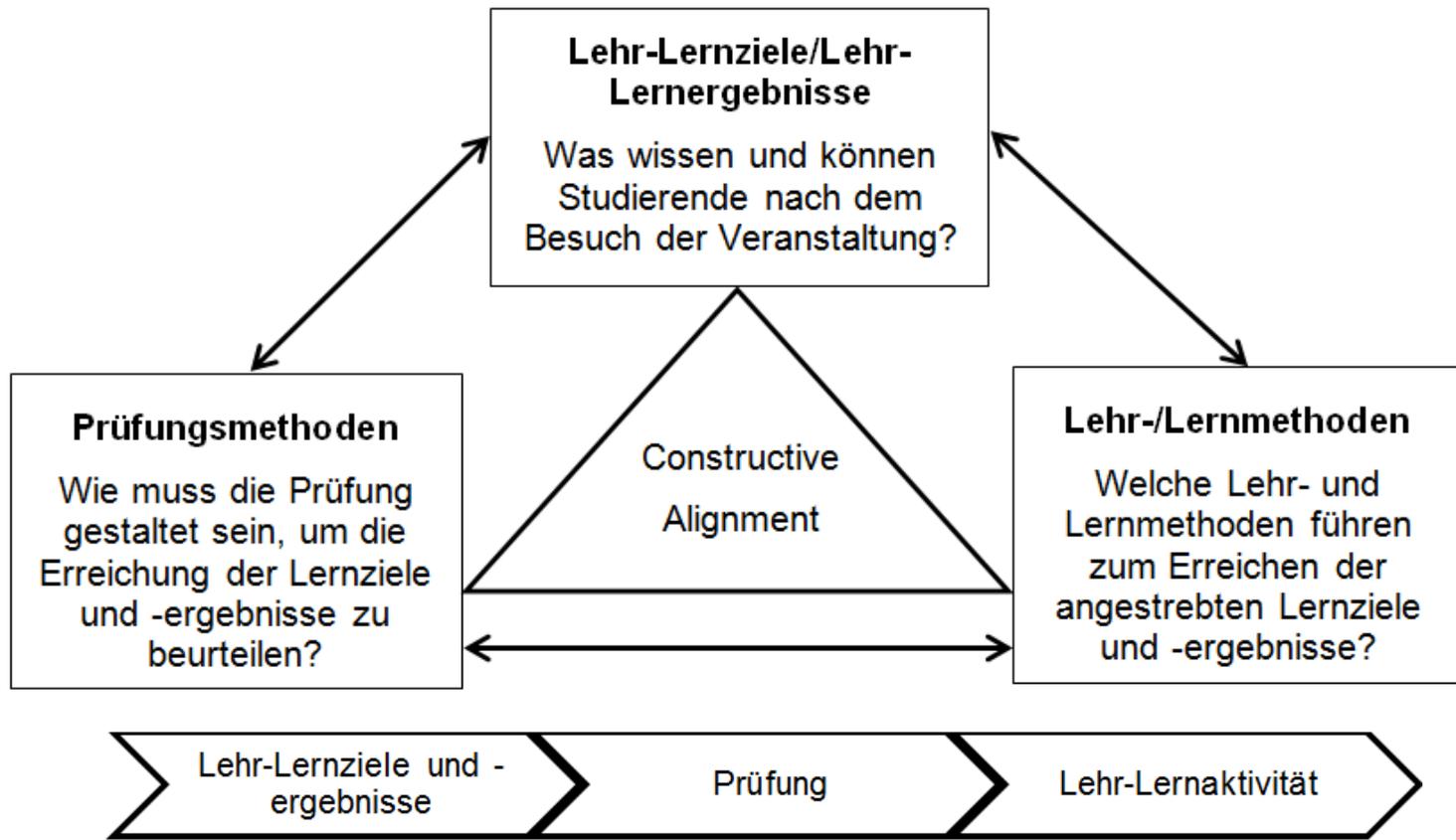
3. Objekt und Kontext

Wodurch konkretisieren sich Kompetenz und Kontext? In welchem Zusammenhang sollen die Studierenden den aktiven Lernprozess ausführen? Welche Inhalte können zu einem übergeordneten Kontext zusammengefasst werden?



Nach dem aktiven Verb folgen Objekt und Kontext, also der Zusammenhang in dem das Objekt steht (z. B. Die Studierenden führen Theorien der Internationalen Beziehungen zur Untersuchung der Beziehungen zwischen Akteuren (z. B. IOs und Staaten) zusammen)

3. Constructive Alignment



4. Beispiel

- **Studiengang:** BA Politikwissenschaft
- **Modul:** Politikgestaltung und Konfliktbearbeitung in einer globalisierten Welt
- **Vorlesung:** Internationale Beziehungen und Global Governance (4 CP)
- **Seminar:** Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung (5 CP)
- **Studierende:** 3. bzw. 5. Semester
- **Teilnehmer_innenzahl:** 150-200
- Keine Anwesenheitspflicht

Prüfungsordnung Bachelorstudiengang Politikwissenschaft

§ 2 Ziel des Studiums, Zweck der Prüfung

(2) Er hat zum Ziel, wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikationen zu vermitteln. Das Studium vermittelt insbesondere Kenntnisse und Fähigkeiten, die dazu dienen, systematisches Wissen, Methoden und Theorien der Politikwissenschaft in eine arbeitsmarktorientierte Berufstätigkeit umzusetzen.

(3) Mit den erfolgreich abgeschlossenen Prüfungen und der erfolgreich abgeschlossenen Bachelor-Arbeit weist die oder der Studierende nach, dass sie oder er die für den Übergang in die Berufspraxis oder in einen Master-Studiengang erforderlichen umfassenden Fachkenntnisse besitzt, die fachlichen Zusammenhänge überblickt und über die Fähigkeit verfügt, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden.

§ 18 Mündliche Prüfungen

(1) In einer mündlichen Prüfung soll die Kandidatin oder der Kandidat nachweisen, dass sie oder er die Zusammenhänge des Prüfungsgebietes kennt und spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge einzuordnen vermag. Durch die mündliche Prüfung soll ferner festgestellt werden, ob sie oder er die erforderlichen Kompetenzen erworben und die Lernziele erreicht hat.

4. Beispiel: Kompetenzziele

Lernziele des Moduls (laut Modulhandbuch):

Die Studierenden kennen zentrale Konzepte zur Analyse sowie die wesentlichen Theorien internationaler Beziehungen inklusive von Grundbegriffen der Außenpolitik. Außerdem sind sie mit den Antriebskräften der Globalisierung vertraut und verstehen, welche Formen politischer Politikgestaltung es in diesem Kontext gibt. Dabei wird ihnen die Vielfalt von Akteuren bewusst [...], die auf den verschiedenen Ebenen der Weltpolitik Interessen vertreten und zur Lösung von Herausforderungen beitragen können. Darüber hinaus besitzen die Studierenden einführende Kenntnisse zur den Ursachen und Bearbeitungsmöglichkeiten lokaler und regionaler Gewaltkonflikte und sind mit ausgewählten Fallstudien vertraut. So verfügen die Studierenden über die Fähigkeit der kritischen Auseinandersetzung mit den vielschichtigen Facetten der internationalen Beziehungen unter besonderer Berücksichtigung der Friedens- und Konfliktforschung.

Die Studierenden...

- setzen die Grundbegriffe der Internationalen Beziehungen ein, um sie als Teil umfassender theoretischer Konstrukte sowie vielschichtiger Analyseperspektiven, Erkenntnisinteressen und empirischer Phänomene zu reflektieren und zu verknüpfen.
- nutzen die Theorien der Internationalen Beziehungen zur Analyse und Lösung zentraler Fragen und Problemstellungen in den Internationalen Beziehungen (z. B. Krieg, Frieden und Kooperation).

4. Beispiel: Prüfungsformat

Laut Modulhandbuch: Die Modulprüfung erfolgt im Seminar. Diese mündliche Prüfung befasst sich zur Hälfte mit ausgewählten Themen der Vorlesung „Internationale Beziehungen und Global Governance“. Die andere Hälfte umfasst ein Vertiefungsbereich aus dem Seminar zur Friedens- und Konfliktforschung. Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung ist, dass der Studierende im Rahmen des Seminars eine unbenotete Prüfungsleistung zum individuellen Vertiefungsbereich erbringt (z.B. Referat, Kurzpräsentation, Protokoll, Rezension).

Mündliche Gruppenprüfung

- Gruppen im Seminarverlauf gebildet (Schwerpunktthema der Prüfung)
- Dauer 15 min pro Person (max. 4 Personen)
- Kurzer Impulsvortrag (max. 3-5 Minuten pro Person), Rest Prüfungsgespräch
- Individuelle Notengebung

4. Beispiel: Prüfung – Bewertung Impulsvortrag

	1	2	3	4	5
Analysefähigkeit/ Problemverständnis	Problem/Thema sehr präzise erfasst und besonders ergiebige Entwicklung des Themas	Die Probleme des Themas erfasst	Probleme des Themas im Wesentlichen erfasst, die nahe liegenden Gesichtspunkte erkannt und in Ansätzen beurteilt	Die Probleme des Themas teilweise erfasst, aber nur ansatzweise behandelt, einige brauchbare Gesichtspunkte	Thema zwar erkannt, aber Probleme nicht erfasst oder Thema nicht verstanden
Textverständnis	Texte besonders überzeugend erschlossen	Texte erschlossen	Texte annähernd erschlossen	Texte lückenhaft erschlossen	Mangelhaftes Verständnis der Texte
Gedankenführung/ Urteilsfähigkeit	Zielstrebige, flexible Gedankenführung Sehr gut strukturierte und stringente Ausführungen Folgerungen und Ergebnisse präzise und nachvollziehbar erörtert Bonus: Methodisch besonders überlegte Darstellung	Sichere Darstellung, schlüssige Gedankenführung Selbständiges Urteilen und Werten Folgerungen und Ergebnisse aufgezeigt und eindeutig begründet Mehr als die naheliegenden Gesichtspunkte erörtert Sachverhalte sinnvoll und selbständig zueinander in Beziehung gesetzt	Einsichtig geordnete Darstellung, Gedankenablauf kaum gestört	Erkennbar geordnete Darstellung, Zusammenhang aber zum Teil gestört	Ungeordnete Darstellung, Zusammenhang mehrfach sinnstörend unterbrochen, Gedankengang nicht durchgehalten
Ausdruck	Ausgeprägte sprachliche Sicherheit Flexibler und klarer Satzbau Besonders differenzierter Ausdruck	Eine dem Gegenstand voll angemessene, differenzierte Sprache Vereinzelt Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit	Eine dem Gegenstand im Wesentlichen angemessene Sprache Einige Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit	Schwerfälliger und einförmiger Satzbau Wenig differenzierter Wortschatz Mehrere Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit	Auffallende sprachliche Unsicherheit Zu geringer Wortschatz Häufige Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit
Kenntnis von Grundbegriffen	Sicheres Beherrschen fachspezifischer Grundbegriffe	Beherrschen fachspezifischer Grundbegriffe	Fachspezifische Grundbegriffe verwendet	Wichtige fachspezifische Grundbegriffe verwendet	Fachspezifische Grundbegriffe nicht oder falsch verwendet
Fachwissen	Hoher Grad fachlicher Kenntnisse und „Richtigkeit“/Genauigkeit	Weitgehend fachliche Kenntnis und „Richtigkeit“/Genauigkeit	Nur im Grundsatz noch fachliche Kenntnis und „Richtigkeit“/Genauigkeit	Größere fachliche Schwächen	Überwiegend oder wesentlich fachlich fehlerhaft

4. Beispiel: Prüfung – Bewertung Diskussion

	1	2	3	4	5
Fachwissen	Sehr fundierte Grundkenntnisse Reichhaltige Detailkenntnisse Keine Ungenauigkeiten	Fundierte Grundkenntnisse Gute Detailkenntnisse Kaum Ungenauigkeiten	Grundkenntnisse Einige Detailkenntnisse Kleine Ungenauigkeiten	Einige Grundkenntnisse Teils falsche Darstellung	Wenige und/oder falsche Grundkenntnisse Keine Detailkenntnisse
Analysefähigkeit	Umfassende Problemsicht Vielfältige Bezüge hergestellt Überzeugende Transferleistung	Angemessene Problemsicht Vielfältige Bezüge Eigenständige Transferleistung	Problemsicht vorhanden Bezüge hergestellt Transferleistung nach gewissen Vorgaben	Eingeschränkte Problemsicht Wenig Bezüge hergestellt Unzureichende Transferleistung	Problem wird nicht erkannt Große Verständnismängel Keine Transferleistung
Urteilsfähigkeit	Begründete, differenzierte und eigenständige Schlussfolgerung/ Wertung/ kritische Einschätzung	Überwiegend begründete, differenzierte und eigenständige Schlussfolgerung/ Wertung/ kritische Einschätzung	Ansätze zur begründeten, differenzierten und eigenständigen Schlussfolgerung/ Wertung/ kritischen Einschätzung	Überwiegend pauschale statt eingeständiger, differenzierter Schlussfolgerung/ Wertung/ kritischer Einschätzung	Kaum Urteilsvermögen/ Wertung/ Einschätzung Falsche Einprdnung
Struktur	Sehr strukturierte und überzeugend gegliederte Darstellung	Strukturierte und überzeugend gegliederte Darstellung	Im Allgemeinen strukturierte und gegliederte Darstellung	Kaum strukturierte und gegliederte Darstellung	Ungegliederte, assoziative Darstellung
Hilfestellung	Beantwortet Fragen ohne Hilfestellung	Beantwortet Fragen überwiegend selbständig, teils mit leichter Hilfestellung	Beantwortet die Fragen mit leichter Hilfestellung	Beantwortet Fragen mit deutlicher Hilfestellung	Ist auch mit umfassender Hilfestellung nicht fähig, Fragen zu beantworten
Auftreten	Angemessen selbstbewusstes Auftreten Augenkontakt vorhanden Souveräner Umgang mit eigenen Schwächen	Flüssige Bearbeitung der Fragen trotz leichter Anspannung Augenkontakt vorhanden	Schleppende Bearbeitung der Fragen Zumeist Augenkontakt	Anspannung beeinträchtigt Bearbeitung der Fragen erheblich Kaum Augenkontakt	Anspannung verhindert Bearbeitung der Fragen Kein Augenkontakt

Wählen Sie eine der genannten Kompetenzen aus und entwerfen Sie ein darauf abgestimmtes Lehr- und Prüfungsszenario nach dem Modell des Constructive Alignment

- Kompetenzziele operationalisieren
- Prüfungsform festlegen
- Lehr-Lernaktivitäten entwerfen
- Kontext: Seminar/Übung im BA-Studium, Wahlpflichtveranstaltung (30 TN), keine besonderen Ressourcen

Erarbeiten bzw. überarbeiten Sie in Ihrer Gruppe die Kompetenzziele für eine Lehrveranstaltung Ihrer Wahl.

- Kompetenzzuwachs definieren
- Niveau des Lernprozesses festlegen
- Kontext/Objekt/Sinn des Lernprozesses bestimmen



Vielen Dank!